

dem schönen Eisenach gelegt worden und wird dies wohl von allen Kollegen mit Freuden begrüßt werden. Ist doch das Nützliche mit dem Schönen verbunden: Reizende Landschaft, herrliche Ausflüge und hoffentlich schönes Wetter, so dass allen Besuchern, Damen und Herren, auch dieser Tag, wie alle früheren in Eisenach abgehaltenen Verbandstage, in bester Erinnerung bleiben werden. Wir bitten daher alle werten Kollegen, Mitglieder oder Nichtmitglieder, um recht zahlreiche Beteiligung, und sind auch die Damen herzlich willkommen.

Anträge sind zu richten an den Vorsitzenden, Kollegen Adam, Erfurt. Anmeldungen zur Beteiligung an den Kollegen Hofuhrmacher E. Jähler, Eisenach.

Mit kollegialem Gruss

Der Vorstand.

#### Programm:

Von 9 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Kollegen am Bahnhof und Frühstück im Hotel Zimmermann.

10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Abfahrt mit der Elektrischen nach Restaurant „Fantasie“.

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Vorstandssitzung.

11 Uhr: Versammlung.

#### Tagesordnung:

1. Eröffnung des Verbandstages durch den Vorsitzenden, Kollegen Adam, Erfurt.

2. Verlesung des Protokolls des Verbandstages 1909 zu Erfurt.

3. Jahresbericht durch den Schriftführer, Kollegen Althaus, Erfurt.

4. Kassenbericht durch den Kassierer, Kollegen J. Zinganel, Eisenach.

5. Wahl der Kassenrevisoren.

6. Anträge.

7. Ortsbestimmung des nächsten Verbandstages.

8. Bericht der Kassenrevisoren.

9. Bericht des Kollegen Haase, Arnstadt, über Sterbekasse und Münchener Verbandstag.

10. Wahl des Vorstandes.

1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen; Gedeck 2 Mk., ohne Weinzwang. Tafelmusik.

3 Uhr: Ausflug; Mariental — Annatal — Drachenschlucht — Hohesonne — Wartburg.

### Verschiedenes.

**Strassers Jubiläumsfeier.** Nachdem wir über Herrn Professor L. Strasser zu seinem Direktorjubiläum einen längeren Aufsatz aus der Feder des Herrn Horrmann gebracht haben, müssen wir noch kurz über den Verlauf der Feier berichten. Es ist heute noch schwer, abzuschliessen, da noch täglich, besonders aus dem Auslande, Glückwünsche und Ehrungen einlaufen. — Nach der Schulprüfung fand zu Ehren des Jubilars ein Festessen statt, bei dem die vielen Ehrengaben überreicht wurden. — Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Königl. Amtshauptmann Dr. Sala durch einen Trinkspruch mit einem Hoch auf Se. Majestät den König von Sachsen. Die hierauf in bunter Reihe folgenden Toaste, Widmungen und Schenkungen dokumentierten so recht die Liebe und Hochachtung, welcher sich der Jubilar erfreut. Wir können die meist recht vortrefflichen, inhaltsreichen Ansprachen hier nicht in ausgiebiger Weise wiedergeben, und wollen nachfolgend nur die dabei überreichten Ehrengaben aufzählen. Es wurden überreicht: Vom Aufsichtsrat und Zentralverband der Deutschen Uhrmacher eine ins Leben gerufene Stiftung, „Strasser-Jubiläumstiftung“, zur Unterstützung unvermögender, befähigter Schüler; speziell vom Aufsichtsrat ein schöner Rollschreibtisch für Schreibmaschine nebst Sessel dazu; vom Zentralverbandsvorstand ein kunstvoll ausgestattetes Schreibzeug; vom Lehrerkollegium der Uhrmacherschule ein kunstvoll in Oel gemaltes Porträt des Jubilars in Goldrahmen; von dem Deutschen Uhrmacherverbande eine Ehrendotation von 5000 Mk.; von der Deutschen Uhrmachervereinigung eine kunstvolle Bronzestatue; von der Stadtverwaltung 500 Mk., und ebenso von Glashütter Bürgern und Gewerbetreibenden ein Betrag von 500 Mk., und von Herrn Ingenieur Simmchen (einem ehemaligen Schüler) ein Betrag von 100 Mk. zur „Strasser-Jubiläumstiftung“; von der Dresdner Uhrmachervereinigung 50 Mk., der Berliner Uhrmachervereinigung 100 Mk. als Beiträge zur genannten Stiftung; von der Leipziger Innung 200 Mk. zur freien Verfügung; von der Firma „Union“ (Dürstein & Co.) eine Glashütter Uhr erster Güte in schwerem Goldgehäuse; von der Schülervereinigung „Saxonia“ ein kunstvoll gemaltes und mit Widmung und Wappen der S. V. S. ausgestattetes Zigarrenetui; ferner als ein persönliches Geschenk von dem scheidenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn R. Lange, ein lebensgroßes Bild in Prachtrahmen, und endlich eine von Herrn Ingenieur A. Burkhardt anlässlich des Jubiläums der Uhrmacherschule geschenkte Rechenmaschine (Arithmometer) eigenen Fabrikates. — Auch die Wohnung des Jubilars hatte den Charakter einer Wohnung verloren; sie glich einer Blumenausstellung, denn kostbare Blumenarrangements waren in überaus grosser Zahl eingegangen. Gegen 150 Depeschen aus fast allen europäischen Ländern, gegen 400 Glückwunschkarten und über 100 Glückwunschscheiben, darunter von hohen Behörden, von den Uhrmachervereinigungen Deutschlands und des Auslandes legten beredtes Zeugnis ab von den hohen Verdiensten und von der Hochachtung, die sich Herr Professor Strasser während seiner 30jährigen Amtierung an der Deutschen Uhrmacherschule erworben hat. — Die Schülervereinigung „Saxonia“ hatte auch für ein, Herrn Professor Strasser in feinem Fachhumor glorifizierendes Tafellied gesorgt. Dieses und die unzähligen Tischreden, die wiederholten herzlichen Dankesausdrücke des Jubilars, und die reichbesetzte Tafel des Hotels gaben dem Feste einen eigenen, anheimelnden und wohl jeden Teilnehmer aufs innigste fesselnden Anstrich. — Nach Aufhebung der Tafel brachten die Schüler der Uhrmacherschule ihrem Direktor eine Ovation

durch einen Fackelzug, welchen Herr Professor Strasser vom Balkon des beleuchteten Hotels „Zur Post“ entgegennahm. Am Morgen des Festtages hatte auch der Männergesangsverein den Jubilar, als sein langjähriges, geschätztes Mitglied, durch ein Morgenständchen ausgezeichnet, und es war der Verein vom Jubilar für abends ebenfalls nach dem Hotel „Zur Post“ geladen worden, woselbst sich nach Auflösung des Fackelzuges die Jubiläumsfeier in Gestalt von Gesangsvorträgen des Männergesangsvereins, wie auch durch Klavier- und Solovorträge von Uhrmacherschülern bis zur Mitternachtsstunde fortsetzte; immer unter der Anwesenheit des diese Strapazen mit der gleichen Liebenswürdigkeit wie am Morgen des Festtages über sich ergehen lassenden Herrn Jubilars. — Am darauffolgenden Sonnabend hatte die Schülervereinigung „Saxonia“ zu einem Kommers nach dem „Goldenen Glas“ eingeladen. Auch diesem wohnte der schier „unverwüthliche“ Herr Jubilar in bester Stimmung bei und dokumentierte dort in einer Ansprache an die Schüler so recht den Grund seines trotz vorgerückter Lebensjahre noch jung gebliebenen Herzens. Der Einladung zu diesem Abschiedskommers waren ebenfalls zahlreiche Ehrengäste gefolgt, besonders war die Schülervereinigung „Glück zu“ an der Deutschen Müllerschule zu Dippoldiswalde fast vollzählig erschienen. Was auch diesem Kommers einen eigenen Reiz verlieh, war die Anwesenheit mehrerer junger Damen „in flottem Couleur“, die damit sowohl die Schülervereinigung „Saxonia“ wie auch deren Ehrenpräsidenten, Herrn Professor Strasser, auszeichneten. Fräulein Lange sprach im Verlaufe des Abends den Dank der anwesenden Damen und auch ihre Genugthuung darüber aus, einer solchen Festlichkeit „gleichsam als Mäuschen“ beiwohnen zu dürfen. Zündende Ansprachen und Gesänge — besonders sei des so gemüthvollen Zwiesanges der Herren Hohnsbein und L. Järs (vulgo Liliput) hier Erwähnung getan — hielten die Teilnehmer auch hier lange beisammen.

Im Anschluss sei noch ein Gedicht zum Abdruck gebracht, das Herr Steghöfer bei der Festtafel des Grossistenverbandes in Heidelberg vortrug:

Meine Herr'n! Erlauben Sie,  
Dass ich die Geographie,  
Die sich hier zusammenfand,  
Mehre um ein weit'res Land.  
I weiss net, ob man's an mir siecht,  
Was für ein Landsmann aus mir spricht;  
Mei'm Hochdeutsch nach, da wer'n S' wohl moana:  
Ah, na — Berliner is er koana.  
I bin's aa net; i kumm vom Süd,  
Wo Gerstensaft und Weisswurscht blüht;  
Wo schon das neugeborne Kind  
Die Muttermilch vom Masskrug trinkt.  
Aha! Jetzt merkt's, und es wird Enk klar,  
Dass ich a Münchner bin; ja, dees is wahr.  
Vorerst, da muass i jetzt die Herrn,  
Die ich da find aus nah und fern,  
Wia mir die Münchner aufgetrag'n,  
Die allerschönsten Grüsse sag'n!  
Wir Münchner san mit Herz und Hand  
Bei unserm herrlichen Verband,  
Und schätzen stets mit Tat und Wort  
Kollegen aus Ost, West, Süd, Nord.  
In Heidelberg san wir jetzt da  
In schönester Harmonika;  
Was weiter wird bei uns no g'scheg'n,  
No ja, dees werd'n ma na' scho' seg'n.  
„Alt Heidelberg, du feine,  
Du Stadt an Ehren reich,  
Am Neckar und am Rheine  
Kein' andre kommt dir gleich.“  
Herr Scheffel, ja, der hat scho' recht,  
Dees Heidelberg g'fällt mir net schlecht;  
Beim Schloss, da hab ich mir gleich denkt,  
Da wird doch hoffentlich Bier ausg'schenkt;  
Doch dann beim Heidelberger Fass —  
Da wurden mir die Augen nass:  
Herr! So a Fass und drin koa Bier?!  
Da möcht' das Herz ei'm brechen schier.  
Na ja, dem Weine a net Feind,  
Hab i na später halt recht — g'weint!  
Jetz misch' ich halt, in Gottesnam',  
Das hiesig' Bier mit Wein zusamm',  
Es kann a guater Münchner Mag'n  
Ja alleweil gar viel vertrag'n,  
Und er find't sich in alles nei' —  
Doch halt! — Da fällt mir no was ei':  
Ein Mann, im Reiche wohlbekannt,  
Als Besten einer stets genannt,  
Den wir mit Stolz den „Unsern“ heissen,  
Auf den will ich zum Schluss noch weisen:  
's ist unter uns ein Jubilar.  
Der heute fünfundzwanzig Jahr  
Wohl uns're höchste Bildungsstätte  
Geleitet durch des Schicksals Kette  
Zu Ruhm und Ehren in der Welt:  
Professor Strasser ist der Held!  
Was er um uns're Kunst getan,  
Das weiss von uns wohl jedermann;  
Was er gewirkt hat bis zur Stund,  
Das tu' beruf'ner Mund Euch kund,